

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Mittwoch den 19. Juni.

1901.

## Zu den Zollfragen.

\* Die Agrarier fühlen sich ihrer Position in der Frage der Getreideerhöhung keineswegs so sicher, wie gelegentliche Pressäußerungen glauben machen wollen. Die „Kreuztg.“ wird in letzter Zeit in auffälliger Weise um die Unterstützung der schutzollnerischen Großindustriellen, bald durch verästelte Drohungen, bald durch die Betonung der gemeinsamen Interessen, indem sie auch die Industriellen zu einer Erhöhung der Forderungen der industriellen Schutzzölle aufzufacheln sucht. Die „Nat.-Ztg.“ hatte kürzlich geschrieben: Ein irgendwie erhebliches Bedürfnis nach Zollerhöhungen besteht in der Industrie nicht.“ Hierauf entgegnet jetzt die „Kreuztg.“: Diese Behauptung ist durchaus unzutreffend. Gerade in industriellen Kreisen hat sich die schutzollnerische Strömung verästelt, angesichts des Anwachsens der nordamerikanischen Konkurrenz und ihrer künftigen noch nicht absehbaren Entwicklung. In einer ganzen Anzahl wichtiger Industriezweige, namentlich in Maschinen verschiedener Art, wie z. B. in Werkzeugmaschinen, Fabrikdratern u. s. w., ist der nordamerikanische Zoll so hoch, daß jede Ausfuhr nach Nordamerika ausgeschlossen erscheint, der deutsche Zoll dagegen so niedrig, daß er die nordamerikanischen Einfuhr geradezu anreizt.“ Es mag richtig sein, daß in den von der „Kreuztg.“ beispielsweise angeführten Industriezweigen eine Erhöhung der Eingangszölle, aber keineswegs von der Gesamtheit dieser Betriebe angelehrt wird. Es sind auch von einzelnen Handelskammern in diesem Sinne Anträge gestellt. Andere Handelskammern, in deren Bezirk die erwünschten beiden Industriezweige sind, wichtigen Fabrikationszweig bilden, haben sich aber eben so entschieden gegen eine Zollerhöhung ausgesprochen, z. B. die Handelskammern in Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und Bielefeld. Maßgebend für das Votum dieser Kammern war in erster Linie der Gesichtspunkt, daß sowohl der deutschen Fabrikindustrie als auch der deutschen Nähmaschinenindustrie weit mehr an der Erhaltung des Exportes als an einer Erhöhung des Eingangszolles liegt, da die betreffenden deutschen Fabrikate, wie die Thausachen beweisen, sehr wohl geeignet sind, mit den auswärtigen Fabrikaten erfolgreich in Konkurrenz zu treten. Unbestreitbar ist ferner, daß die großen Vereinigungen der Eisen- und Stahlindustriellen bisher von positiv formulierten Wünschen betreffs einer Erhöhung der Zölle nirgends etwas haben verlautbaren lassen. Wenn die „Kreuztg.“ daher zum Schluß behauptet: „Gewisse große deutsche Industriezweige fordern für sich einen weit wirksameren Schutz als für die deutsche Landwirtschaft“, so dürfte ihr der Beweis für diese Behauptung sehr schwer fallen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat am Montag früh Prag verlassen und sich zunächst nach Theresienstadt begeben. Am Sonntag besuchte der Kaiser die von Kaiser Karl IV. erbaute Burg Karlstein. Den Abschluß der Prager Festlichkeiten bildete am Abend eine Illumination der Stadt. Bei einer Besichtigung des Neubaus des künftigen kaiserlichen Museums machte der Kaiser am Sonnabend zum nationalen Frieden. „Möge das Gefühl der Treue und Anhänglichkeit gegenüber dem angestammten Herrscherhause, welches die Angehörigen beider Nationalitäten, Vertreter der verschiedensten Glaubensbünde, hier in einträchtigem Empfinden zusammengeführt hat, möge die Hingebung an unser Vaterland die Hindernisse überwinden, welche sich der Erreichung dieses Zieles in der Weg stellen. Das ist mein innigster landesväterlicher Wunsch. Unternehmern und Arbeitern wird meine Fürsorge stets gleichmäßig zugewendet bleiben.“ Am Montag Vormittag traf der Kaiser in Wien aus Theresienstadt in Leitmeritz ein. Mit dem Kaiser hat auf dessen ausdrückliche Anordnung der tschechische Minister Nezeček die Fahrt nach Leitmeritz und Aufzug ange-

treten, obwohl schon lange bekannt war, daß die Deutsch-Böhmen gegen das Erscheinen des tschechischen Landesmann-Ministers an der Seite des Kaisers im deutschen Sprachgebiet sich verwahrt haben. In Oesterreich sind am Montag sämtliche Landtage, mit Ausnahme des böhmischen und italienischen, zusammengetreten. Im galizischen Landtag drückte der Landmarschall in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, daß die schönen Friedensfeste in Prag zu einer auf Gleichberechtigung gestützten nationalen Eintracht führen möchten.

**Frankreich.** Der französische Senat hat am Sonnabend die beiden ersten Artikel des Verfassungsgesetzes angenommen, nachdem ein zu Art. 2 gestellter Antrag Rambaud, daß jeder Verein, welcher unter seinen Mitgliedern Ausländer habe, oder dessen Sitz oder Leitung sich im Auslande befinde, einer vorherigen Anmeldepflicht unterliege, auf Befürwortung Waldeck-Roussiaux mit 174 gegen 102 Stimmen abgelehnt war. Rambaud hatte seinen Antrag damit begründet, daß zahlreiche Ausländer an dem sozialistischen Congress in Genève teilgenommen und Abstrichung in Frankreich verlangt hätten, daß dieselben aber niemals auf Abstrichung in England oder Deutschland durchzusetzen vermocht hätten. Die Anwesenheit von mehreren Millionen Ausländern, die man nicht beaufsichtigen könne, bedeute für Frankreich eine große Gefahr. Die Ausländer bemächtigen sich aller Berufswege des Handels, der Industrie, der Finanzen und der Presse. Waldeck-Roussiaux erwiderte, alle Vereine könnten durch Dekret aufgelöst werden. Feindseligkeit gegen das Element der Ausländer sei ein Gefühl, das einem anderen Zeitalter angehöre. — Aus Algier wird dem „Matin“ gemeldet, daß der französische Behörde ein Brief in die Hände gefallen sei, welcher an die Söhne des aus dem Jahre 1870 bekannten Insurgentenführers Modrini gerichtet war und in welchem hehe, daß die Eingeborenen für den kommenden Winter einen allgemeinen Aufstand vorbereiten.

**Serbien.** Serbisch-albanische Grenzzwischenfälle häufen sich. Aus Protupej wird amtlich gemeldet: Am 13. d. M. überfielen nachts Njams und Annauten ein auf serbischem Gebiete liegendes Haus des Serben Simenowitsch aus Schiawa, erschossen ihn und raubten sein Vieh. Nach Berichten an die serbische Regierung soll in Nowibazar Aufbruch der Behörden herrschen und auch die serbische Bevölkerung von den albanischen ernstlich bedroht sein. — Nach in Belgad eingegangener amtlicher Meldung liegt die eigentliche Ursache des Auftrubs in Nowibazar, an dem mehr als 1000 Albanen beteiligt waren, in der Ernennung eines unbeliebten Kaimakams, der von den Aufstrebenden gezeugen wurde, nach Sjenitza zu schieben. In Nowibazar sind die Läden seit fünf Tagen gesperrt. Die Bewegung richtet sich auch gegen die vorige serbische Bevölkerung.

## Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz lauten die jüngsten Nachrichten überaus ungünstig für die Engländer. Eine Niederlage in Transvaal, die wir schon gestern telegraphisch mitteilen, muß Lord Kitchener melden: In der Nähe von Wilmarus, 20 Meilen südlich von Middelburg in Transvaal, wurden 250 berittene Victoria-Schützen, welche getrennt von Beacons Abstellung marschirten, in ihrem Lager bei Steenspruit von einer überlegenen Streitmacht der Buren am 12. d. M. überfallen. Der Feind kroch bis auf kurze Schußweite heran und überschüttete das Lager mit einem nordöstlichen Feuer. Zwei Offiziere und 16 Mann wurden getötet, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 50 Mann entkamen nach Beacons Lager, die Uebrigen wurden gefangen genommen und später wieder freigelassen. Zwei Pompan-Geschütze fielen in die Hände des Feindes.

In Drangefreistaat erlitten die Engländer gleichfalls starke Verluste: Lord Kitchener meldet vom Sonnabend aus Pretoria: Auf dem Marsche von Mrebe hatte Eliots Colonne in der Nähe von Reig am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung de Weis. Nach heftigen Kämpfen wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Eliots Colonne erreichte Kronstad.

Auch in der Kapkolonie machen die Buren wieder Fortschritte. Der „Daily Mail“ wird aus Norvalspont vom Sonnabend gemeldet: Die Zahl der Buren und der sich ihnen anschließenden Kapkolonisten nimmt im höchsten Grade fortgesetzt zu. — Aus Moltens meldet „Wolfs Bureau“ vom Sonntag: Nachdem die in die Kapkolonie eingebundenen Buren nach der Grenze von Krassaria gedrängt waren, wollten sie nicht auf Krassaria hinübergehen, sondern drängen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestanden aus drei Kommandos unter Kruginger, Fouqé und Myburgh, jedes 200—300 Mann stark. Das Kommando Krugingers hat die englische Positionen zwei Meilen südlich von Moltens auf dem Marsch nach Westen in der Nacht zu Sonnabend durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Kruginger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verlassen, wie die beiden Republiken.

Ueber Friedensausichten liegen allerlei Nachrichten vor. Das Brüsseler „Welt-Blau“ verzeichnet ein Gerücht aus dem Haag, Englands Vorbereitung für die Unterhandlungen mit den südafrikanischen Republiken sei die Demission Krügers. England sei bereit, die Unabhängigkeit der Republiken anzuerkennen, wenn Botha, Deinet, Steyn und Delarey Transvaal und den Drangefreistaat unter einer Regierung vereinigten und die Grubenbezirke Nordtransvaals an England abtraten.

Die offizielle Brüsseler „Independance belge“ bestätigt formell die Nachricht, daß mit Erlaubnis von Lord Kitchener ein Deseignementwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaalregierung stattgefunden habe. Die Burenführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage objektiv dargelegt und betont, daß unter den einflussreichen Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf Messer sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Unter Vorbehalt theilt die „Independance“ ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger gebe das Gerücht, er werde einen Erlass veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republiken ablehnt.

Angesichts dieser bestimmten Angaben der „Independance belge“ bestreitet folgende Erklärung des „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus Amsterdam, welche auf Leyds zurückgeführt wird. Darnach sollen alle Gerüchte über die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen ein für alle Mal aus der Luft gegriffen sein. Ganz besonders beziehe sich dies auf die sensationellen Mitteilungen des „Welt-Blau“ und der „Independance“. Frau Votha erkläre der „Daily Mail“ zufolge in Brüssel, ihre lange Unterredung mit Krüger bestätige die unerschütterliche Haltung des Präsidenten, der alle Friedensanträge, die nicht von der Verhängung völliger Unabhängigkeit der Burenstaaten begleitet sind, energig zurückweist.

## Aus Ostasien.

Graf Waldersee traf am Sonnabend in Yokohama ein und fuhr am Sonntag nach Nikko weiter.

Wie aus Peking gemeldet wird, haben sich die Gesandten endlich über die Entschädigungsfrage geeinigt. Alle haben Amerikas Vorschlag angenommen, die Gesamtsumme der Entschädigung mit 450 Millionen Taels zu fixieren, die vierprozentig zu verzinsen wären; danach hätte China jährlich 18 Millionen Taels an Zinsen zu zahlen. Mit der Amortisierung der Schuldsomme soll erst in einigen Jahren begonnen werden. Rußland hat seine Einwendungen abgegeben. Mehrere Gesandte haben noch an ihre Regierungen befehligt, um deren formelle Zustimmung zu den einhaltig gefaßten Beschlüssen zu erlangen. Auch über die Steuerquellen, aus denen die Zahlungen Chinas zu bestreiten sein werden, haben sich die Gesandten geeinigt. Es sollen das sein: die Abgaben auf Salz, die Inlandzölle und ein 5prozentiger Zuschlag auf die Seezölle. Für diesen letzteren hat der amerikanische Gesandte Nachhilfe bereits die Zustimmung der Mächte erlangt. Auch in Betreff der Details ist vollständige Uebereinstimmung erzielt worden.

Die jüngste gemeinsame Expedition französischer und chinesischer Truppen nach einem chinesischen aufständischen Bezirk südlich von Paoingfu schlug fehl, zum Teil wohl infolge von geheimer Vorhinderung der Chinesen.

Ein italienischer Priester aus Saganai bekräftigt die Meldung von der vor einigen Wochen erfolgten Massakrirung 15 belgischer Priester und einer Anzahl bekehrter Christen in Ningtsiaoling (Südmongolei) durch Soldaten des Prinzen Tuan, Tungtschuan und Aclan. Doch erklärte der Priester, man könne für diese Unthat nicht den Hof verantwortlich machen; der betreffende Bezirk sei das Rendezvous vieler abgesetzter Beamter.

## Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser traf gestern früh 5 Uhr 20 Minuten in Hannover ein; er trug die Uniform des Hannoverischen Königs-Regiments mit Pelzenerie. Nach Begrüßung durch den Polizeipräsidenten Grafen Schwerin nahm der Kaiser Melbungen entgegen und unterließ sich längere Zeit mit dem Grafen v. Wedel, begab sich sodann in das Fürstentzimmer, von wo er im offenen Zwischenschiff nach dem königlichen Reittakt fuhr. Im Hofe der Reitschule von dem Obersten v. Mispoll und von den Staboffizieren der Reitschule begrüßt, beehrte der Monarch sodann mehrere Abtheilungen im Reiten und begab sich danach zu Fuß nach dem großen Sprunggarten, wo die Vorführung der Chargenpferde, der Stammperde und die der Reutenen erfolgte. Alle drei Abtheilungen wurden von den zur Reitschule kommandirten Offizieren geritten. Strauß unterließ sich der Kaiser noch längere Zeit mit dem Kommandeur v. Mispoll und von den Staboffizieren. Um 6 Uhr 10 Min. begab sich der Kaiser zur Besichtigung des Königs-Regiments nach der Wahrenwalder Heide. Nachmittags fuhr der Kaiser der Gräfin von Waldersee einen längeren Besuch ab und reiste um 3 Uhr nach Hamburg.

(Der Kronprinz) ist Sonntag Mittag zum Besuche bei der Kaiserin Friedrich auf Schloss Friedrichskron eingetroffen. Am Nachmittag begleitete er die Kaiserin auf einer Spazierfahrt durch den Wald und unternahm nach dem Thee noch einen Spaziergang nach Burg Cronberg. Montag Vormittag ist der Kronprinz wieder nach Bonn abgereist.

(Von einer Vereinfachung der durch den Saatenbrand gefährdeten Gebiete) durch die Minister ist nach der „Köln. Ztg.“ Abstand genommen worden. Die Minister v. Hammerstein, v. Rheinbaben und v. Boddelieck werden Konferenzen mit Landräthen und Mitgliedern des Provinzialauschusses am Mittwoch in Bromberg für die Provinz Posen und am Donnerstag in Danzig für die Provinz Westpreußen abhalten und noch am Donnerstag Abend nach Berlin zurückkehren.

(Zum Gesetz über die Verforgung von Kriegsinvaliden) veröffentlicht das „Armeeverordnungsblatt“ Ausführungsbestimmungen. Die Zahlung der gewöhnlichen dauernden Gehalts und sonstigen forlaufenden Unterhaltungen „wird bis zur Höhe der Zuschüsse eingestellt werden“. Dessenfalls Befristungen sollen demnach erlassen werden, in denen die Kriegsinvaliden auf die neuen Bestimmungen hingewiesen und aufgefordert werden, baldigst ihren Militärpaß dem Bezirkskommando einzureichen; eines besonderen Antrages auf Gewährung der Pensionszuschüsse bedarf es nicht. Die Bewilligung der Zuschüsse für Hinterbliebene der Kriegsinvaliden erfolgt bei Hinterbliebenen von Offizieren u. durch die Verforgungsabtheilung des Kriegsministeriums, bei solchen von Mannschaften durch die General-

kommandos. Ist bis zum 1. September 1901 noch nicht Entscheidung getroffen, so können sich die Beteiligten mit Gesuchen an die nach Vorstehendem zuständigen Stellen wenden.

(Das Hilfscomitee für Ostasien) unter dem Präsidium des Herzogs von Kalibor hat, wie wir aus der „Zittauer Morgenztg.“ ersehen, sich jetzt an die einzelnen Städte und Gemeinden um Beiträge gewandt. Dieselben sollen dazu dienen, abgesehen von unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen, für viele an Körper und Gesundheit Gefährdete warme Klimate und Kurorte zugänglich zu machen, wozu das Comitee den größten Theil der Mittel beschaffen müsse. Die Stadtverordneten in Zittau haben den verlangten Betrag von 100 Mk. bewilligt, obgleich ausgeführt wurde, daß es keinen guten Eindruck mache, wenn das Reich diese Pflicht der Fürsorge auf andere Schultern abwälzen wolle. Prinzipiell wäre es daher am besten, die Städte wiesen ein solches Gesuch zurück, da es Sache des Reiches, so sogar eine Ehrensache des Reiches sei, für eine ausdehnende und ausweidende Pflege der erkrankten resp. verunmündeten Theilnehmer an der China-Expedition zu sorgen. — Das ist vollständig zutreffend. Aber hervorgehoben werden muß, daß der Reichstag auch für die gedachten Zwecke längst erhebliche Mittel bewilligt hat. Das neue Gesetz über die Verforgung der Kriegsinvaliden mit den höchsten Pensionen und Unterhaltungen kommt auch allen Theilnehmern an der ostasiatischen Expedition und deren Hinterbliebenen zu gute. Außerdem sind etatsmäßig bewilligte Fonds ausdrücklich bestimmt, „verstümmelten und kranken Soldaten der Unterlassen des Expeditionscorps durch kostenfreien Ersatz künstlicher Glieder, Aufnahme in Garnisonlazarethe und Zulassung in Badekuren eine Erleichterung ihrer Lage verschaffen zu können.“ Es wäre daher wünschenswerth, wenn von amtlicher Seite im Einzelnen klargestellt würde, was von Reichswegen geschieht und was etwa der privaten Fürsorge daneben zu thun noch übrig bleibt.

(Angeichts des schamlosen Wahlterrorismus,) der bei den beiden letzten Reichstagsersatzwahlen in Greifswald-Grimsen und Dittelsdorf-Mehdel getrieben worden ist, sollten die Majoritätsparteien im Reichstage allen ihnen verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Einfluß ausüben, um diesem unwürdigen Treiben ein für alle Mal ein Ende zu machen. Der Reichstag hat bekanntlich Anträge, welche die unbeschränkte Ausübung des Wahlrechts scharf stellen sollten, schon wiederholt mit übermäßigem Majorität angenommen, der Bundesrath hat sich aber bisher immer ablehnend verhalten. Von parlamentarischer Seite wird in der „Köln. Volksztg.“ jetzt zu diesem Thema geschrieben: „Das der Bundesrath einem so vernünftigen und notwendigen Gesetze seine Zustimmung verweigert, das ist einfach unbegreiflich. Gründe seiner Weigerung hat der Bundesrath bisher nicht angegeben, denn er hat weder in der Commission noch im Plenum sich an der Beratung dieses Gesetzes betheiligt. Wie lange noch soll der Reichstagswähler auf die Erlösung vom Wahlterrorismus, die ihm der Bundesrath gewähren könnte, warten?“ Das Centrum, das als „regierende Partei“ in der letzten Zeit so manche Concessionen der Regierung abgelehnt hat, würde sich ein unbestreitbares Verdienst erwerben, wenn es bei der Reichsregierung mit dem gleichen Eifer, wie die Erhöhung der Getreidezölle sich die Sicherung des Wahlgeheimnisses angelegen sein lassen wollte.

(Colonialpolitik.) Ueber die Inbesitznahme einiger Inseln der Balan-Gruppe macht der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Neuguinea unter dem 8. März 1901 folgendes bekannt: „Zusolge Auftrags der Colonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes vom 6. Dezember 1900 sind für das Deutsche Reich folgende, innerhalb der durch den Vertrag vom 6. April 1886 festgesetzten deutschen Reichspähre liegende Inseln in Besitz genommen worden: 1) Sonjorol, am 6. März 1901, 2) Merit, am 7. März 1901, 3) Pul (Pula Ana) am 7. März 1901. Die Kenntlichmachung der Besitzergreifung ist durch Einmummung je eines schwarz-weiß-roth gestrichenen Pfahles bewirkt, an dem sich ein Schild mit der Aufschrift „Kaiserlich Deutsches Schutzgebiet“ befindet. Nach Entmummung der Pfähle ist von dem mitanzwesenden Polizeitrupp in Anwesenheit eines großen Theiles der Einwohnerschaft ein dreifacher Salut gefeuert worden. Auf der Insel Sonjorol ist ferner eine deutsche Flagge gehißt worden. Die Hauptlinge der genannten Inseln hatten sich mit der Besitzergreifung einverstanden erklärt. Sie versprochen, für die Instandhaltung der Pfähle Sorge zu tragen zu wollen. — Zur Feststellung der Südgrenze von Kamerun ist eine deutsch-französische Grenzexpedition nach Campo aufzubrechen. Von dieser Grenzexpedition treffen fortwährend unguünstige Nachrichten ein. Das Mitglied der Expedition, Leutnant v. Kroszoff,

hat wegen Krankheit die Tropen sofort verlassen müssen. In Privatbriefen aus Libreville wird jetzt mitgetheilt, daß auch Hauptmann Engelhardt, der Führer der deutschen Expedition, erkrankt ist.

## Volkswirthschaftliches.

(Bei den deutschen Schiffabritsunternehmungen, die der nach seiner Rückkehr aus China vom Kaiser empfangene Generaldirector Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie plant, handelt es sich nach der „Köln. Ztg.“ um vier Pläne: um den Anlauf der von der Japanlinie mit Reichsunterstützung betriebenen Linie Shanghai-Tsingtau und ihre Ausdehnung und Verstärkung bis Tschifu und Tientsin, um den Anlauf des Antheils der Bremer Firma Nimmers an der gemeinsamen mit dem Norddeutschen Lloyd betriebenen Jangtseffahrt, um die Gründung einer regelmäßigen Linie Ostasien-San-Francisco, durch die, allerdings unter Vermeidung des Landweges New-York-San-Francisco, eine schnellere Verbindung mit Japan und auch nach einzelnen chinesischen Häfen hergestellt wird, als die Linie über den Sueskanal bietet, und endlich handelt es sich um den Anlauf der englischen Atlas-Linie, die den Verkehr von New-York nach Westindien und Südamerika befördert. In Verbindung mit dem Plane, den Stillen Ocean in den Bereich der regelmäßigen deutschen Handels-schiffahrt einzuziehen, steht auch offenbar der Erwerb wichtiger Terrains in Shanghai durch Ballin. Ohne starken Wettbewerb wird die neue Linie Ostasien-San-Francisco nicht bleiben, denn es bestehen schon zwei englische Linien, die zur Zeit diesen Dienst besorgen und von denen eine über drei sehr gute Dampfer, die Compagnie de China, Compagnie de India und Compagnie de Japan, verfügt, die, wenn sie auch tatsächlich 17 Knoten laufen können, doch in Gemengelage eines schafften Wettbewerbs nur etwa 14 Knoten machen. Um mit diesen in wirksamer Wettbewerb treten zu können, wird die Einstellung und voraussichtlich der Bau neuer, sehr guter und kostspieliger Dampfer nöthig werden. Abmachungen mit mächtigen amerikanischen Eisenbahngesellschaften, wie sie Ballin abgeschlossen haben soll, würden diesen Betrieb sehr erleichtern, ja für die gesicherte Zufuhr von Gütern fast unentbehrlich sein.

(Die württembergische Kammer der Standesherren nahm einstimmig den Antrag an, der sich für die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Württembergs in der Verwaltung seiner Eisenbahnen und gegen ein etwaiges Aufgeben dieser Selbständigkeit durch den Beitritt zur preussisch-hessischen Gemeinschaft erklärt, dagegen den Erlass eines Reichseisenbahngesetzes und die Bewirkung des Artikels 42 der Reichsverfassung fordert.)

(An der Bagdadbahn wird sich auf Grund von Unterhandlungen, die während der jüngsten Anwesenheit des französischen Ministers Delcassé in Petersburg gepflogen sind, auch Rußland betheiligen. Die russische Betheiligung beträgt, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, zehn Prozent und wird von dem deutschen und dem französischen Syndicate im Verhältnis ihrer Betheiligung abgegeben.)

## Sport und Leibesübungen.

Berlin, 17. Juni. Das Kaiserpaar stiftete am Sonntag Nachmittag mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Kulte auf der Yacht „Alexandria“ der Grönauer Ruderregatta einen Besuch ab. Der Kaiser trug an diesem Tage zum ersten Mal zum Regattafest nicht Marineuniform, sondern die Generalsuniform mit Ärmeln. Die Kaiserin hatte ein lichtgraues Kostüm mit weißen Aufschlägen angelegt. Prinz Joachim trug Marineanzug mit weißer Weste, die junge Prinzessin ein weißes Kleid über einem rosa Kleid. Zur Begleitung an der Yacht waren besonders geladen Minister Dr. Ehrlich, der Staatssekretär v. Ehrlich und Kontrabandrat Wülfel, der Director des Allgemeinen Marine-departements. Kurz nach halb 5 Uhr kam die Yacht in Sicht der Regattabahn, wenige Minuten legte sie am Kaiserpaavoll an, von wo aus sich Landrath von Susebrenau, der Vorsitzende des Regattaausschusses, Kommerzienrath Witzenslein, der der Kaiserin ein Bouquet aus Vasechall-Vielblumen und Oranien überreichte, und Geheimrath Prof. Wismann sich an Bord begaben. Inzwischen waren die vier akademischen Ruder gestartet worden, die der Kaiser am Ziel erwartete. Das Rennen nahm einen recht guten Verlauf. Nach 8 Min. 21 Sec. ging der Akademische Ruderverein als Erster durchs Ziel und holte sich damit zum 6. Male den Wanderpreis des Kaisers. Die „Alexandria“ dampfte nunmehr an den Tribünen vorbei nach dem Start, um die zwei Ruder zu begleiten. Sieger wurde hier der Berliner „Wiking“. Die „Alexandria“ bog sich nunmehr nach dem Start zurück, um auch die sieben Kaiserpaare zu begleiten, in dem der Spindlersfelder Verein Erster wurde. Die „Alexandria“ legte nun wieder am Kaiserpaavoll an und, nachdem die beiden Kaiserpaare herbeigeführt waren, wurden zunächst die akademischen Sieger an Bord gerufen. Der Kaiser begrüßte die Herren sehr herzlich und ersuchte ihnen, daß er dem Akademischen Ruderverein Berlin in Anbetracht des sechsmaligen Sieges und zugleich als Belohnung zu dem 10jährigen Bestehen, das der Verein am 6. Juli feiert, den Wanderpreis zum dauernden Erben gebe, wie er kürzlich kürzlich unter der Bedingung, daß sie ihn am Stiftungsfeste vollständig ausliefern, wollte die Preisurtheil freilich nicht ausliefern. Zugleich theilte der Kaiser den Akademikern und der Regattaleitung mit

das er im nächsten Jahr einen neuen akademischen Wanderpreis stiften werde. Auch die Kaiserin sprach den jüngeren Akademikern ihre Anerkennung aus und schickte jedem persönlich die Hand. Darauf erhielt die Epitheltrübe Mannschäft die die sich während dem ungenügen hatte, aus der Hand der Kaiserin ihren Kutschpreis. Der Kaiser sprach namentlich dem Schlagmann Krause, der seit acht Tagen an einem Baden-geschwür litt, und die drei letzten Nächte vor Schmerzen nicht hat schlafen können, Anrechen aus, daß er trotzdem die Mannschäft nicht im Stich gelassen. Gegen 6 Uhr gab der Kaiser, der sich mit Landrats von Steinbrunn eingehend unterhalten hatte, das Zeichen zur Rückfahrt.

### Bermischtes.

(Ein sensationeller Selbstmord) wird aus Petersburg gemeldet: Der vierfache Millionär und Fabrikbesitzer Alexejewitsch aus Charkow hatte sich in einem Unfall von Giftschlamm vor einen Eisenbahnzug geworfen, wo er auf der Stelle getötet wurde. Die Regierung bestellte die Verwallung seiner großen Etablissements selbst in die Hand zu nehmen, um einen Ausstoß in der Arbeiterbevölkerung vorzubeugen.

(Familiendrama.) Der Arbeiter Johann Brodow aus Niederborn bei Neu-Stein mitgebändeltes im Hause seine Frau. Als ihn 19-jähriger Sohn Hermann der Mutter zu Hilfe eilt, greift der Vater zum Messer und erschlug den eigenen Sohn. Während Hermann als odenlicher und arbeitsamer Mensch geschilbert wird, ist der alte Brodow als Trunkenbold bekannt.

(Von einer jurchbaren Blutpat) in der Hauptstadt Belgien wird folgendes berichtet: Die Dorfstadt Ettebeid, die in anständiger Beziehung sich zu recht trauerlicher Bekanntheit gelangt ist, war wieder einmal der Schauplatz eines abscheulichen Mordes, dessen nähere Umstände darauf hinweisen, daß es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt. In der Nähe der Ettebeid wohnte das Ehepaar Demyer, der Mann ist Versicherungsagent, während eine 17-jährige Tochter sich in einem religiösen Pensionat befindet. Die Mutter war bei ihr am Nachmittag zu Besuch gewesen. Als sie abends heimkehrte, brach ein heftiger Streit zwischen den Gatten aus, wohl um dieser Tochter willen, welche die Mutter ihrem Gatten zum Trost zur Sonne machen wollte. Der Streit wüthete bis tief in die Nacht. Nachdem sich man die Frau Demyer nicht mehr, man nahm an, daß sie vor dem Bruchfall des Mannes sich zu ihrem Schwenden nach Berlin's gerichtet hätte. Dasselbe sagte Demyer aus seinem Hausnachbar Davau, als ihn dieser fragte, ob aus seinem Zimmer nicht ein jurchbarer Geruch käme. Demyer hatte bleich und ätternd geantwortet, ihm sei in der Nacht

sehr schlecht gewesen. Als dann der Geruch immer unerbittlicher wurde, ging er darauf schließlich doch zur Polizei. Bei der nun folgenden Untersuchung erwiderte man in einem kurzen Briefe den Hinweis auf die Branden geruchenden Puff eines französischen Körpers in vorgerückterem Alter, nehmlich, nach und nach fand man in Blechbüchern, Sandkoffen, Schachteln die übrigen Theile, in einer zur Aufbewahrung von Bonbons dienenden Blechbüchse schließlich den glücklich zerquetschten Kopf der 42-jährigen Frau Demyer. Der Körper wurde gefunden. Er hatte nachdies die Frau von hinten durch einen Fels in den Hals geschloß und dann durch Schläge mit dem Hammer das Todesurtheil vollendet. Man fand denn auch im Zimmer des Demyer Gift, mit dem er nach seiner Bewahrung sich selbst das Leben nehmen wollte, sobald er alle Leibeskräfte glücklich aus dem Hause geschafft haben würde. Seitdem im Jahre 1871 der Trödler Wessing in Antwerpen auf ähnliche Weise seine Frau umgebracht hat, ist eine so grauenhafte Verhüllung eines menschlichen Leichnams nie wieder in Belgien nicht gesehen.

(Die Rückkehr des Rothden Kreuzes aus China) Am Sonnabend Nachmittag traf von German kommend, das Regiment des Reserve-Lazarets vom Rothden Kreuz, das als Etappenlazareth in Xangjung vom November bis April d. J. thätig gewesen war, bestehend aus den Vorgesetzten, Oberarzt Professor Dr. Kuttner, Stabsarzt Dr. Dooß und Dr. Siebens sowie sechs Krankenwärtern des Militär-Dankes Heil und 6 freiwilligen Krankenpflegern nach zehnmonatiger Abwesenheit in erwidertem Wohlsein wieder in Berlin ein. Von China sind 892 Patienten, theils ambulatorisch, theils mit Aufnahme im Spazareth behandelt worden.

(Automobilunfall.) Bei einer Spazierfahrt, welche Großfürstin Maria Palowna und Großfürst Kyriell Wittwood Madamität im Park von Parksele-Fele unternehmen, führte an einer Wegbiegung das von ihnen benutzte Automobil um. Die Großfürstin geriet unter das Automobil und zog sich mehrere leichte Kontusionen zu. Das Gefährt der Großfürstin ist durchaus beschädigt.

(Ein Raubmordverbrechen auf offener Straße) in Berlin beschloß sich Sonnabend Morgen die Berliner Kriminalpolizei. Vor dem Hause Reichstagsufer Nr. 2, zwischen der Hindenburg- und Sommerstraße, sah Sonnabend früh ein junger Arbeiter, der des Weges kam, einen älteren Mann im Wasser liegen. Er rief andere Leute und einen Schupmann herbei, und es gelang mit Hilfe eines Brettes, den Mann, der die Vermuthung des Verstorbenen hatte, aus dem Wasser herauszuholen. Seine Kleidung war zum Theil aufgesperrt, am Oberhemde festhielt die Krippe, ebenso an den Manschetten. Seine goldene Uhr hielt der Hilfslose noch in der Hand, während die Kette fehlte. Der Schupmann brachte ihn in

ein Krankenhaus. Hier kam er nach einiger Zeit wieder zur Besinnung und konnte über die merkwürdige und gefährliche Lage, in der man ihn gefunden hatte, Auskunft geben; der Verletzte ist der Professor der alten Sprachen Eberhard aus Paris, der seit 14 Tagen im Terminus-Verdacht sich in Berlin war. Prof. Eberhard befiel sich in der Nacht — nach seiner Meinung konnte es gegen 1 Uhr gewesen sein — auf dem Schwimweg von Moabit nach seinem Hotel. Unterwegs sprach ihn zwei gut gekleidete junge Männer an und drängten sich lässig an ihn heran. Als er sie unbeachtet ließ, rumpelten sie ihn an. Prof. Eberhard suchte sich ihnen nun zu erwehren. Während er mit dem einen Würstchen rang, warf ihn der andere zu Boden, fiel über ihn her, das Portemonnaie mit 50 Mk. und die Uhrzeit, die abfiel, als der Ueberfallene die Uhr mit der Hand frampfhaft festhielt. Nachdem er sich wieder erhoben hatte, erhielt der Verletzte einen so heftigen Stoß, daß er gegen das Geländer taumelte. Ein zweiter Stoß, der unmittelbar darauf folgte, hatte zur Folge, daß er über das Geländer hinweg in die Dree fiel. Zu seinem Glück fiel er auf eine unter Wasser liegende Stufe einer Uferterrasse. Er hoben war er aber nicht im Stande sich selbst zu retten, da er ohnmächtig wurde. Erst einige Minuten später, zwischen 3/4 und 3/2 Uhr, wurde er gefunden und gerettet. Professor Eberhard hat bei dem Ueberfall keinen dauernden Schaden genommen. Notarhaftlich wird er von einer leichten Verletzung, die er sich zugefügt hat, Erhaltung dabei aus, schon in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

(Die Taufe der Prinzessin Jolanda) Am 24. d. d. fand Sonnabend Nachmittag im Duirnal zu Rom statt. Vorher dem König wohnten der festlichen Handlung die Königin-Mutter Margherita, Königin Maria Pia von Portugal, Kaiserin und Kaiserin von Montenegro, der Herzog von Spoto, Prinz Witold, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und der Hofstaat bei. Vorher hatten sich mehrere Tausend Schaulustiger zum Duirnal begeben und freuten vor dem Eingang Blumen. Der König und die Kaiserin von Montenegro erschienen auf dem Balkon und wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

(Die Gesellschaft elektrischer Fernsprecher) die die ausschließliche Lizenz auf den bei Siemens & Halske erlassenen, von jedem Angehörigen zu benutzenden Fernsprecher-Telegraphen, genannt elektrischen Fernsprecher, besitzt, schloß mit dem Reichspostamt einen Vertrag, auf Grund dessen voraussichtlich noch im Laufe des Jahres 1901 die Einführung des Apparates in den öffentlichen Verkehr Berlins erfolgen wird. Schon jetzt wird in Berlin der Apparat bei Privatpersonen eingeführt, um ihnen eine direkte Correspondenz mit dem Haupttelegraphenamt zur Annahme wie zum Aufgeben von Telegrammen zu ermöglichen.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung

**Richtig- und Familiennachrichten.**  
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Herberge zur Gelma: **Wieland.** P. Werber.

**Todes-Anzeige.**  
Bestenfalls 2 Uhr nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau im 82. Lebensjahre. Dies alles Fremder und Bekannte zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Der trauernde Gatte

**Eduard Kellner,**  
Schneidemeister.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr von Unterlentenburg 24 aus statt.

### Amstliches.

**Bekanntmachung.**  
Zu Vertrauenssachen des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S. sind für das laufende Kalenderjahr der Königl. Kreisarzt Sanitätsrath Dr. Fielitz und der Königl. Kreisarzt Gehlmer, Sanitätsrath Dr. Hülz zu Halle a. S. gewählt worden.  
Halle a. S., den 8. Juni 1901.

**Der Schiedsgerichtsvorsitzende.**  
Boffel, Oberbergrath.

Die bisherige Wohnstättenerwählung in der Hoffschade soll veranlaßt werden.  
Angebote sind innerhalb 8 Tagen schriftlich bei uns einzureichen. Beschichtigung der Räume nachmittags 3-4 Uhr.  
Merseburg, den 8. Juni 1901.

**Städtische Garnison-Verwaltung.**  
Am 22. und 23. Juni d. J. wird die Heilige Stadt mit dem Stabe des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 55 bequartiert werden.  
Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer in folgenden Straßen:  
Altendurger Schulplatz, Bahnhofsstraße, Dammstraße und an der Heiligen fordern wir auf, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.  
Merseburg, den 17. Juni 1901.  
Der Magistrat.

**Batterie-Anzeige.**  
Zur 1. Klasse 205. Batterie habe ich noch 1/4 und 1/10 Loose  
Wart 12. Wart 4. 80.  
abzugeben.

**von Kameke,**  
Königl. Vortell-Einnehmer.

**Veränderungshalber verkaufe mein ganzes**

**Waarenlager**  
zu ermäßigtem Preise.

**Frau Zachow,**  
Genua.

### Holzverkauf

der Königl. Oberförsterei Schlandk.  
Freitag den 28. Juni 1901, vorm. 8 1/2 Uhr, im Gasthof zu Hainitz:

a. **Naturholz**  
aus dem Schupbesten Nadeln, Schläge 1X/1: 37 Eichen-Stämme 1/V. Cl. — 40 fm und 12 Eichen- und Nadeln-Stämme 1V./V. Cl. = 550 fm,  
b. **Brennholz**  
aus dem Schupbesten Nadeln und Burgenleichen Schläge X resp. XI und Totalzahl: 650 fm harktes und weißes Unterholz resp. IV. Cl.  
Die Föhler bitte ich vorher zu beschichtigen.  
Schlandk., den 18. Juni 1901.  
Der Forstmeister, Welter meyer.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 20. d. M., mittags 12 Uhr,  
versteigere ich im Gasthause des Herrn Richter in Döreritz

**ein Vertikow**  
an den Verbleibenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 12. Juni 1901.  
Nannann, Gerichtsnotar.

Donnerstag den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr,  
**Auktion von alten**

**Bauhölzern**  
im Exerimententour-Grundstück Don Nr. 15 hierelbst.

**Pferde-, Wagen- u. Möbel-Auktion.**

Sonnabend den 22. Juni cr., vorm. von 9 Uhr an,  
sollen weggeshalten an der Reichsbahn 5 2 ohr. Wagenpferde, 1 Landdauer, 1 Jagdwagen, diverse Gelschirre,

sowie: 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Schaukelstuhl, 2 eich. Lehnstühle, 1 schwar. Spiegel mit Console, 1 Herd u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 12. Juni 1901.

**Fried. M. Kunth.**

**Eine leichte gute Radmaschine**  
(passend für Fischer) verkauft wegen Mangel an Beschäftigung  
Weiße Wauer 23.

Sonnabend den 22. Juni cr., von vorm. 11 Uhr ab,  
**Lauchstädter Str. 17**

mit übergeben

**24 Faß Stegiol**  
zum Bestreichen von Pappdächern, Ersatz für Theer, bei 5 jähr. Haltbarkeit

ums Meißelgebot.  
Bekanntschreibungen im Termine.  
Merseburg, den 14. Juni 1901.

**Carl Ulrich jun.**  
Für Wassermüller.  
Einen neuen Kahl gebauten

**Handkahn**  
H. Peege, Schiffbauer, Weiße Wauer 23.

**Gute Speise-Kartoffeln, frische Kirschen**

zu haben  
Ein gut verzinsliches

**Wohnhaus**  
in besserer Lage der Stadt mit etwas Hof und Garten zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein noch zu erhaltener

**Kinderrwagen**  
zu verkaufen  
Weißenheller Str. 9.

Ein paar Kämer-schweine zu verkaufen  
**Amnenstraße 12.**

Eine junge tragende Kuh, von 2 die Wahl, zu verkaufen  
**Milzau Nr. 5.**

**Darlehen**  
von 100 Mark aufwärts zu constanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem und frankirtm Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Gellertstraße 273.

**Wohnung,**  
Hallestraße 24 b, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 2000 Mark zu vermiethen und 1. October zu beziehen.  
Woh. im Comptoir **Weißenheller Str. 2a.**

**Ein Laden**  
ist 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **A. Reichel, Sigberg 25.**

**Einige Ctr. gutes Grummet und Heu**

sind noch zu haben  
**Weißenheller Str. 24**

In meinem Wohnhause ist die 1. Etage, 4 St., 3 K., 8. mit förmlichem Zubehör und Garten-Anteil, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen u. per 1. Oct. cr. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.  
**C. Kuntz, Friedebühl 6.**

**Die Parterre-Wohnungen**  
in den Häusern **Weißenheller Str. 4 u. 5** sind zu vermiethen. Letztere kann sofort und erstere am 1. Oct. cr. bezogen werden. Näh.  
**Wart 31, im Comptoir.**

Eine Familien-Wohnung, große Stube, Kammer, Küche und Stall, für 35 Thaler zu vermiethen  
**Sealkstraße 13.**

**Freiheitsstraße 20** eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer u. Küche, zum 1. Juli zu vermiethen.

**Wohnung, neu renovirt, 4 Z., Küche und Zubehör, sofort bezugsbar.**  
**Heuschkel, Seimær Str. 4.**  
Eine Wohnung zu 40 Thlr. zu vermiethen und 1. October zu beziehen.  
**Freiheitsstraße 2.**

**Gut möblirtes Zimmer**  
in ruhiger Lage mit besonderem Eingang, event. auch Stube und Kammer, von 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Off. unter **WA** an die Exped. d. Blattes.

**Eine möblirte Stube,**  
fehl. Kasse und 2 Stühlen, zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen. Preis 12 Mk. monatlich.  
**Schwerstraße 4.**

**Freundlich möblirte Wohnung**  
zu vermiethen  
at. Ritterstr. 25, 1 Tr.

**Möblirte Schlafstelle**  
offen  
**Weiße Wauer 10, Hof.**

**Großer heller Bodenraum,**  
passend als Werkstätt oder Lagerraum, ist zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Leute ohne Kinder suchen zum 1. October Wohnung in Weiße bis zu 45 Thlrn. Off. unter **A B 125** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Eine Wohnung**  
von 3 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör event. ein kleines Haus zum Wohnen ist von kinderloser Familie der 1. Etage. Offerten mit Preisangabe sind unter **S** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von 3 Zimmern u. Kabinett sowie Zubehör, oder 4 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Juli oder später von ruhigen Leuten (1 Kind) zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A K 101** an die Exped. d. Bl. erbeten.



**Alte Zahngelbte!!**  
 in Kaufhaus a Bahn 10 Pfg., in Gießhütte  
 a Bahn 30-50 Pfg. Zu kommen auf Post-  
 Karte gem. Selbst nach dort. Erst. baldige  
 Offerten erbeten.  
**Hademar Reiter in Halle a. S.,**  
 Zwingerstraße 28 II.

**Musik-Institut Merseburg.**  
 Dem vereint. musikalischen Publikum von  
 Merseburg bezweigt ich mich ergebe mitzutheilen,  
 daß ich, gestützt auf gute Unterrichtserfolge am  
 Conservatorium in Wiesbaden und im Gant-  
 furt a. M., mich hier als  
**Musiklehrer**  
 für Klavier, Violine und Compositions-  
 Unterricht niedergelassen habe. Hochachtung  
**Otto Ziegenmeyer,**  
 Tonkünstler, Halleische Str. 32, part.

**Condensirte Schweizermilch,**  
 sowie sämtliche Nährmittel,  
 wie Anselms Kindermilch, Tropon etc.  
 empfiehlt die  
**Stadt-Apotheke.**

**Gute Speise-  
 kartoffeln,**  
 a Str. 2 Mk., verkauft im Ganzen u. Einzelnen  
**C. Tauch, Preußertstr. 17.**

**Senfgurken,**  
 hochfein im Geschmack, empfiehlt billigst  
**Carl Schmidt,**  
 Unterartenburg 59.

**Wäsche zum Waschen und Plätten**  
 nimmt noch an  
**Franz Matthes, Wagnerstr. 2, 1 Et.**

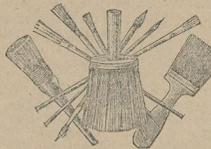
**Gegenstände**  
 zur **Verteigerung**  
 übernimmt jederzeit und löst abholen  
**L. Albrecht, Auktionator,**  
 Sand 1.

**In wenig Tagen!!!**  
 Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin  
 im Zeichungsamt d. Königl. Generals-  
 Lotterien-Direction, 250,500 Loco.  
**Große Geld-Lotterie**  
 zum  
 Besten des **St. Hedwig-  
 Krankenhaus**  
 Loose à **M. 3.30** Porto u. Liste  
 80 Pfg. extra.  
 7079 Geldgewinne, zahlbar  
 ohne Abzug im Betrage von Mark  
**372600**  
 Hauptgewinn: Mark  
**100000**  
**30000**  
**20000**  
**10000**  
 5 à 5000-25000  
 10 à 1000-10000  
 100 à 500-50000  
 200 à 100-20000  
 500 à 50-25000  
 2000 à 20-40000  
 4260 à 10-42600  
 Hedwig-Loose gegen Postanweisung  
 oder Nachn. empf. d. General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
 in Berlin, Breitestr. 5.  
 Telegr.-Adr.: Glucksmüller.

**Himbeer-, Johannisbeer-,  
 Kirsch- und Apfelsinen-Saft**  
 à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten  
 billiger, empfiehlt die  
**Stadt-Apotheke.**

**Dürkopp-Fahrräder**  
 sind allen voran.

Zu Jahre 1900 4 mal mit „Goldener Medaille“ prämiirt,  
 Berlin, Frankfurt, Magdeburg, Paris.  
 Größtes Etablissement der Branche. 4500 Arbeiter. Auch in diesem Jahre allen voran.  
 Das billigste Rad bedeutend besser, wie bei vielen Fabrikaten das selbste.  
 Bessere von jetzt an Dürkopp-Räder mit **doppeltem Patent-Glockenlager, innen  
 Lüftung, eingeschraubten Lagergehäusen** und allen Neuerungen versehen,  
**für Mark 170.**  
 Bessere auch die viellosch von außerhalb durch Händler und kleinere Fabrikten ange-  
 botenen Räder zu **Mark 100-120.**  
 Alle Zubehörtheile liefern billigst.  
**Deckmäntel 9-12 Mark, Luftschläuche 5-6,50 Mark,  
 Laternen von Mk. 2 an.**  
**O. Erdmann,**  
 General-Vertreter der Bielefelder Maschinenfabrik,  
 vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld,  
 Merseburg, Stufenstr. 4, Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

Burgstr. 16.  Burgstr. 16.  
**Fußbodenölfarbe, streichfertig,  
 dopp. gefochten Leinölfirnis,**  
 vorzüglich trocknend, zum Färben u. Zählern-  
 Anstrich.  
**weiße Del- u. Lackfarbe**  
**Öelfarben,**  
 besonders präparirt zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen,  
 Geräthe, Wagen etc.  
**harttrocknende Fußbodenlacks, Möbel-, Eisen-  
 und Federlacks etc.**  
 Specialität: **Maurexpinsel**  
 empfiehlt  
**Oscar Leberl,**  
 Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,  
 Burgstraße 16.  
 Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

**General-Vertretung**  
 für Merseburg und andere Bezirke zu vergeben, betreffend neueste  
**Welt-Patent-Eismaschine**  
 (Handapparat, Verkaufspreis nur 50 Mark, mit gold. Medaille prämiirt), womit man  
**in einer Minute 1-10 Pfund reinstes Roh-Eis**  
 (auch Speiseeis) erzeugen kann. Sachkenntniß oder andere Räumlichkeiten nicht erforderlich.  
 Jedermann kann sofort durch einfaches Zeichnen des Ventils Eis erzeugen.  
**Bedeutender dauernder Verdienst.**  
 Diese Vertretung kann auch als Nebengeschäft betrieben werden. Zur  
 Ueberrahme genügen ca. 300 Mk. für Maschinenlager. Näheres durch  
**Franz Eugen Müller, Seibzig, Hauptpostlagernd.**

**Gute Speise-  
 kartoffeln**  
 sind abzugeben.  
**O. Burkhardt, Klaus.**  
 Feinstes Nizza-Speiseöl,  
 ff. Weinessig,  
 Citronen-Essenz usw.  
 empfiehlt die  
**Stadt-Apotheke.**

**Fahrrad-  
 Reparaturen**  
 auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,  
 schnell, gut und billig ausgeführt.  
 Alle Fahrradtheile auf Lager.  
**O. Erdmann, Stufenstraße 4.**

**A. Gross' echte  
 Nussige Antherich-  
 Brust-Caramellen**  
 für Dent u. Zunge, wohlschmeckend u.  
 lösend bei Husten und Heiserkeit,  
 per Original-Packet 35 Pf.  
 Nur allein echt zu haben:  
**Carl Gieselberg, Markt 23.**

**Für Landwirthe**  
 empfehle ich zur heißen Jahreszeit meine ver-  
 besserten  
**Milchenträumungs-  
 Apparate**  
 zur Vereinfachung von Milchrahmentrennung.  
 Billigster und bester Entrahmungsapparat  
 à Stück von 3,25 Mk. an empfiehlt  
**Eduard Dresse,**  
 Kleinmühlentw.,  
 Gotthardtsstraße 9.  
 — Allein-Verkauf. —  
 Apparate werden auch probeweise abgegeben.

Wegen Einführung eines anderen  
 rentableren Artikels beabsichtige ich  
**Fahrräder**  
 gänzlich aufzugeben und verlaufe die  
 noch vorräthigen Räder, nur bessere  
 Marken, Schlabitz, Atilla, Triumpff,  
 Zeus, zu jedem annehmbaren Preise  
 zu und unter Einlaufpreis, schon von  
**Mk. 125 an.**  
 Jedem Reflektanten ist dadurch ein  
 Vortheil von 30-50 Mk. geboten.  
 Beliebig. Garantie wird geleistet.  
**Otto Bretschneider,**  
 Kleinw.-Handlung,  
 Kleine Ritterstraße 2b.

**Schwimmseife**  
 zum Baden, Stück 10 Pf.  
**Auguste Berger,**  
 Seifenhandlung, Entenplan 6.

**Tivoli-Theater.**  
 Mittwoch  
**Heimath.**  
 Donnerstag  
**Die Töchter des Millionärs.**  
 Lustspiel von Götter.  
 Freitag

**Die Waise von Lowood.**  
 Jane ... Dora Scheld-Vieh als Gast.  
 Donnerstag  
**hansgeschlagene Wurst.**  
**Friederike Vogel, Hauptstr. 9.**  
 Montag Donnerstag  
**hansgeschlagene Wurst.**  
**C. Tauch.**

**f. Hämmers Restauration.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Ernst Vogel, Sand 15.**

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**Haushälterin**  
 in geleerten Jahren (V. Krebstöcher) sucht gefällig  
 auf gute Zeugnisse Stellung bei gut situirtem  
 Herrn. Kostlosgend Beliebig F 506.

Einen älteren zuverlässigen  
**Hausknecht**  
 sucht **Gasthof Wallendorf** bei Merseburg.  
**Ein Mann**  
 für Scheune u. Feldarbeit findet dauernde Be-  
 schäftigung **L. Weniger, Oberreitstr. 8.**  
 Ein kräftiges Schulmädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht **Burgstraße 7.**  
**Ein verheiratheter Tischler**  
 auf Billards, welcher auf dauernde Stellung  
 respektirt, wird gesucht.  
**Ed. Pfefferkorn & Co.**

**Warnung!**  
 Das Pfändchen von Kornblumen etc.  
 an und in den Federn der hiesigen  
 Stadtkirch wird hiermit auf das Strengste  
 untersagt.  
 Die Feldpolizei-Beamten sind beauf-  
 tragt, dieses Verbot streng zu überwachen  
 und Zuwiderhandelnde unmissverständlich be-  
 sults Bestrafung zur Anzeige zu bringen.  
 Merseburg, im Juni 1901.  
**Das Feld-Comité.**  
**E. Berger, Vorsteher.**  
 Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser hat den „Berl. N. N.“ zufolge dem Fürsten Herbert Bischoff am Sonntag die Uniform des 1. Garde-Dracoen-Regiments verliehen, als desjenigen Truppenstückes, in welchem er den Feldzug von 1870 mit Auszeichnung mitgemacht und sein Blut für das Vaterland vergossen hat. Fürst Bischoff hat Sonntag Abend Berlin wieder verlassen. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen gestern Abend 6 Uhr in Begleitung des Bürgermeisters Schulz (Bremen), mehrerer Senatoren sowie Mitglieder des Ausschusses und Vorstands des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ein. Nach einer Fahrt um die Hafenanlagen und Besichtigung des Schulschiffes „Herzogin Sophie Charlotte“ begaben sich der Prinz und die Prinzessin an Bord des auf der Reede liegenden Lloyd dampfers „Prinzess Irene“.

— Die Konferenz für Einheitslichkeit der deutschen Reichsrechnung wurde Montag Vormittag in Berlin im Reichsamt des Innern von dem Staatssecretär Grafen v. Posadowsky eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Staatssecretär darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sein dürfte, um dem fähigsten Gute des deutschen Volkes, der deutschen Sprache auch ein einheitliches Gewand zu geben, und drückte die Hoffnung aus, daß die Beratungen zu einem Erfolge führen möchten, der in gleicher Weise Schule, Kunst und das deutsche Schrifttum befriedige. Mit Freuden sei zu begrüßen, daß die österreichische Regierung sich an der Konferenz beteilige und den Hofrath Dr. Hümer als Commissar abgeordnet habe. Sodann übernahm Minister Dr. Studt den Vorsitz, hob hervor, daß angesichts der bekannnten Mißstände in der deutschen Reichsrechnung deren baldige Beseitigung und eine Verhängung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabwendbare Nothwendigkeit sei. Für die Konferenz ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen. Außer 25 Commissaren der Reichsbehörden und Bundesregierungen nehmen an der Konferenz Hlth. Hofrath Hümer, sowie je ein Vertreter der Weidmannschen Buchhandlung (Berlin) und der Firma Teubner (Leipzig).

Halle, 17. Juni. Der Allgemeine Halle'sche Turnverein feierte gestern und heute sein 40jähriges Bestehen. Sonntag Nachmittag fand in den „Kaisersälen“ ein Schauturnen, Freitübungen, Gerätheurnen, Damenturnen statt, dem außer Mitgliedern anderer Turnvereine auch eine Anzahl Offiziere beiwohnte. Der Commis im selben Locale am Abend fand zahlreiche Theilnehmer. Geleitet wurde derselbe vom Vereinsvorsitzenden Herrn Rechtsanwält Dr. Schwarze, der erst kürzlich die Vereinsleitung übernommen hat. Hervorgehoben sind noch folgende Ansprachen: Dr. med. Ferd. Goetz-Rindow, der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Kreis- und Gauvertreter E. Betzmann-Langenorf, Fabrikant Ed. Robert-Halle, Gauvertreter Ferd. Schnurpfel-Mersburg, Benncke-Mersburg und Bachmann-Weisenfels. Es wechselten Musikstücke mit gemeinsamen Gesängen, Turnen der Wortturner, eine Aufführung betitelt: „Ein Mitternachtsstündlein an der Zehnöhle“ angenehm mit einander ab. Heute Abend fand Ball statt, womit das schön verlaufene Fest seinen Abschluß erreichte.

Halle, 17. Juni. Als der 7jährige Sohn des Gastwirths B. gestern bei einem Kaufmann einen Hundertmarktschein hatte wechseln lassen, was er schon wiederholt gewissenhaft ausgeführt hatte, hielt ihn auf dem Nachhausewege ein etwa 10jähriger Knabe an, ließ sich die Tüte, in der sich das Kleingeld befand, zeigen und nahm ein Zehnmarktschild heraus, ohne daß der kleine B. etwas davon gemerkt wurde. Zu Hause beim Nachzählen wurde der Fehlbetrag erst bemerkt. Der jugendliche Dieb ist leider von dem kleinen B. nicht erkannt worden.

Erfurt, 16. Juni. Die Andeutungen über seinen Selbstmord, die der nebst seiner Frau und deren 4jährigen Sohne vor acht Tagen verschwindende Buchhändler Peppeler in einem zurückgelassenen Briefe gemacht hatte, finden sich in trauriger Weise bewahrheitet. Heute früh wurden die drei, mit einer Wachtmeisterei fest umschlungen, als Leichen in dem tiefen Wasser der Oera oberhalb des „Kaisenspartes“ in nächster Nähe Erfurts aufgefunden. Der traurige Vorfall rufe allseitig aufrichtiges Bedauern wach. Peppeler hatte seinen Bekannten gegenüber wiederholt den schlechten Gang seines Geschäftes betont.

Aus Thüringen, 18. Juni. In Wolfesleben bei Gotha feierte der Landwirth J. W. Möller in vollständig körperlicher und geistiger Frische seinen 100. Geburtstag. — Eine große Wagenkletterung nach Südafrika hat die Firma Darr u. Arthel in Eisenach von einem englischen Händler aus Kapstadt erhalten. 7 Punschwagen sind bereits abgenommen worden. — In Sonneberg kam ein Turner am Red so unglücklich zu Fall, daß er zwei Tage darauf seinen inneren Verletzungen erlag.

Eisenach, 16. Juni. Die Marine- und Colonial-Ausstellung ist heute in Anwesenheit ihres Protectors, des Großherzogs von Sachsen, feierlich eröffnet worden. Sie befindet sich dem zur Wartburg aufsteigenden Helligenthal gegenüber am Eingange ins Marienthal zur Linken der Straße. Die Räume und Platzverhältnisse sind leider recht beschränkt.

Neuhaldensleben, 15. Juni. Blutig verlief ein Zusammentreffen, das heute früh zwischen 5 und 6 Uhr der Förster Gebbers in seinem Revier „Forkhaus Gise“ mit dem Wilderer Fiedenz von hier gehabt hat. F. wurde direkt beim Wildern betroffen und der Förstbeamte mußte von seiner Schußwaffe Gebrauch machen. Fiedenz brach ansehnlich schwer verletzt zusammen, raffte sich aber wieder auf und entkam unerkannt. Mit Unterstützung der hiesigen Polizeiorgane wurde er inessen ermittelt. Seine Schußverletzungen im Kopf, Rücken, Gesäß und Oberschenkel sind zwar nicht direkt lebensgefährlich, aber immerhin doch erster Natur. F. ist erst kürzlich aus dem Magdeburger Gefängnisse entlassen worden, wo er wegen gleichen Vergehens eine längere Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte.

Localnachrichten.

Mersburg, den 19. Juni 1901.

Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Süddeutschland. Wie in früheren Jahren, werden auch in diesem Sommer in den Monaten Juli und August Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Süddeutschland veranstaltet. Diese Sonderzüge verkehren: a. nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel am 4. Juli von Berlin (Anhalter Bahnhof) über Halle-Eisenach nach Frankfurt a. M. und über Forsthaus-Goldstein-Weisenburg nach Straßburg und Basel, am 6. Juli von Berlin (Boisdamer Bahnhof) über Magdeburg-Güthen-Nordhausen-Debra nach Frankfurt a. M. und über Heidel-

berg nach Basel mit Abzweigung von Appenweier nach Straßburg sowie von Drenburg nach Kitzberg, Schaffhausen, Neuhäusen und Konstanz, am 6. Juli von Halle über Eisenach-Sachsenhausen nach Frankfurt a. M. und über Forsthaus-Goldstein-Weisenburg nach Straßburg und Basel, am 15. August von Berlin (Anhalter Bahnhof) über Eisenach-Sachsenhausen nach Frankfurt a. M. und über Forsthaus-Goldstein-Weisenburg nach Straßburg und Basel; h. nach München, Lindau, Kuffein, Salzburg und Bad Reichenhain am 2. Juli, 6. Juli, 15. Juli und 15. August von Halle a. S. über Kösen-Gandberg-Saalfeld-Propstzella-Damberg-Nürnberg; c. nach Stuttgart und Friedrichshafen am 19. Juli von Berlin (Anhalter Bahnhof) über Halle-Erfurt-Suhl-Würzburg-Heilbronn. — Die näheren Angaben über die Preise der Fahrkarten, über Geltungsdauer und die sonstigen Beförderungsbedingungen sind in besonderen Zugübersichten enthalten, die vom 15. d. M. ab bei den Fahrkartenausgabestellen und bei der Auskunftsstelle in Erfurt (Verwaltungsgelände der königlichen Eisenbahndirection) unentgeltlich zu haben sind oder gegen Einfindung des Portos bezogen werden können.

Denkmal für die in den Feldzügen 1866 und 1870—71 Gefallenen des Magdeburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 4 in Magdeburg. Wie wir i. Z. mittheilen konnten, hat sich in Magdeburg aus ehemaligen Angehörigen des Magdeburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 4 ein Ausschuss gebildet mit der Absicht, den in den rühmreichen Feldzügen 1866 und 1870—71 gefallenen Kameraden dieses Regiments als sicheres Zeichen der Dankbarkeit ein Denkmal in der Stadt Magdeburg zu errichten. Dieses Vorhaben hat überall ungeheuren Anklang gefunden. Der hohe Chef des Regiments, Sr. Königliche Hoheit der Prinz-Regent Luipold von Bayern, hat durch Ueberweisung einer namhaften Geldsumme seiner Zustimmung Ausdruck gegeben, viele hochgestellte Personen und besonders viele ehemalige Angehörige des Regiments haben durch Zuweisung von Geldmitteln den Ausschuss in die Lage gebracht, das beabsichtigte Unternehmen ausführen zu können. Sr. Majestät der Kaiser, welchem hiernach der Entwurf zu dem Denkmal unterbreitet wurde, hat die Genehmigung zu der Ausführung in huldvoller Weise erteilt und gleichzeitig einen Theil der nöthigen Summe aus höchst eigenen Mitteln herzugeben befohlen. Das eigenartige Denkmal, das auf einem Sockel aus Müllener Sandstein ein abgeprobttes Geschütz mit einem den Schwur der Treue erneuernden Unteroffizier in mehr als Lebensgröße und in der Ausrichtung von 1870 zeigt, ist von dem Architekten Herrn Carl Bauer in Berlin, dem Verfertiger der Kaiser Friedrich-Gedenktafel an der Villa Jirio in San Remo, entworfen. Die Entwürfe des Denkmals sind am 30. August d. J., dem 31. Jahrestage der Schlacht bei Beaumont, an welchem das Regiment so rühmlichen Antheil genommen hat, statt. Zur Theilnahme an der Enthüllungsfest, die in großartiger Weise geplant ist, werden sämmtliche Angehörige des Regiments eingeladen. Soweit dem Ausschusse deren Adressen bekannt sind, werden ihnen demnach besondere Schreiben, in welchen auch die Befehdung mitgetheilt wird, zugehen. Erhöhter wäre es dem Ausschusse, möglichst sämmtlichen ehemaligen Angehörigen des Regiments solche Einladungsschreiben übermitteln zu können. Er fordert daher alle diejenigen Kameraden, denen seitens des Ausschusses bisher überhaupt keine Mittheilungen über die Denkmalsangelegenheit zugegangen sind, auf, ihre genaue Adresse mitzuthellen. Diese Mittheilungen sind zu richten an die „Geschäftsstelle des Denkmals-Dreiaus Ausschusses Magdeburg“, Regierungsstraße 7. Endlich theilt uns der Ausschuss noch mit, daß er für die nicht in Magdeburg wohnenden Kameraden bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten Fahrpreisermäßigung beantragt hat.

Um das reisende Publikum auf die in einzelnen europäischen Staaten bestehende Passpflicht über Pass und Visapflicht aufmerksam zu machen, hat der Staatssecretär des Reichspostamts neuerdings veranlaßt, daß im Reichs-Kursbuche vor den Fahrplänen der in Betracht kommenden Länder ein entsprechender Vermerk, auf den in den Vorbemerkungen auf Seite 2 des Umschlages noch besonders hingewiesen ist, abgedruckt wird. Auch hat im Anschlus hieran der Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes denjenigen Eisenbahnverwaltungen, die Kursbücher herausgeben, empfohlen, in diese Kursbücher die Vermerke gleichfalls aufzunehmen. Die im Interesse des Publikums eingehende Abholung von Zeitungsgeldern durch die Briefträger in den Wohnungen, Geschäftsräumen u. s. w. der Postbezieher hat allgemein Beifall gefunden und wird, wie wir hören, endgiltig beibehalten werden. Das Einschleusen der Zeitungsgelder für das

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 16. Juni. Der Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen hielt heute hier seinen 6. Verbandstag ab. Bürgermeister Fischer überbrachte der Versammlung die Grüße der Stadt Magdeburg. Der Vorsitzende Stadtvorwondner Schneider theilte mit, daß es gelungen sei, den früheren Verbandsvorsitzenden Herrn Dr. Lembert-Halls durch Erhalten. Hierauf wurde der Vortrag des Baumeisters Gygas-Halle über die Frage: „Wie stellt sich der Haus- und Grundbesitz zu den jetzigen Maßnahmen zur Erbauung billiger Wohnungen?“ entgegengenommen. Einen zweiten Vortrag über diese Frage hielt Maurermeister Schag-Magdeburg. Es folgte sodann eine äußerst lebhafte Discussion über die vorgebrachten Ansichten und Meinungen, an der sich die Herren Dr. Lembert-Halle, Brill, Paasche, Schag- und Schneider-Magdeburg, Barts-Erfurt, Geiser-Halle u. s. w. beteiligten. Schließlich wurden mehrere Resolutionen eingebracht, von denen folgende einstimmig angenommen wird:

„Der Verbandstag erkennt zwar das allgemeine Vorhandensein einer Wohnungsnoth nicht an. Sollte aber in einzelnen Städten eine solche nachgewiesen werden, so ist der Verbandstag nicht gegen die Unterstützung der Erbauer kleiner Wohnungen mit billigen Hypotheken aus öffentlichen Mitteln, verlangt aber, daß die Vergünstigungen jedem gewährt werden, der Häuser mit kleinen Wohnungen vorrathsmäßig errichtet oder schon besitzt.“ Hierauf wurde der Jahresbericht erlassen und der Rechnungsabluß vorgelegt. Dem Verbande gehören jetzt 41 Vereine aus der Provinz an. Nachdem noch die Beibehaltung der juristischen Commission beschlossen, eine Regelung des Verhältnisses zum preussischen Landesverband vorgenommen und die Erhaltung der Vertretungsstellen bei den Verbandstagen geregelt war, sprach der Vorsitzende Stadtv. Schneider über die Errichtung von Pfandbriefämtern; wegen vorgerückter Zeit soll diese Angelegenheit auf dem nächsten Verbandstage eingehend behandelt werden. Dann wurden noch Berichte über die Thätigkeit der einzelnen Vereine entgegengenommen und beschlossen, den nächsten Verbandstag in Halberstadt abzuhalten.

britte Vierteljahr findet in der Zeit vom 15. bis 25. Juni statt. Das Bestellpersonal wird sich darauf beschränken, die bisherigen Bezüge unter Vorzeigung der Bestellzettel zu fragen, ob der Weiterbezug derselben diesen eingetragenen Zeitungen erwünscht ist und wird bei dem Besonderen Fällen die hierfür zu zahlenden Beträge entgegenzunehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzeital abzutrennenden und den Bezüglern zu behaltenden Quittungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einen vollständigen Betrag über die Zahlungseistung bilden. Wird der Bezüglern nicht angetroffen oder ist aus sonstigen Gründen die Einziehung bei der ersten Vorzeigung nicht möglich, so wird die Vorzeigung wiederholt, sofern nicht bei der ersten Vorzeigung die Erneuerung der Zeitungbestellung endgültig abgelehnt wird. Zeitungen, welche der Bezüglern nicht wieder bestellen will, können von ihm oder dem bestellenden Boten im Bestellzettel gestrichen werden. Wünscht ein Bezüglern noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können sie von ihm oder dem Briefträger im Bestellzettel nachgetragen werden. Bestellungen auf vorher nicht bezogene Zeitungen dürfen die Briefträger aber nur unter Vorbehalt der nachträglichen Prüfung durch die Postkassale annehmen. Dem Publikum ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postkassale schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellverträge oder Bestellkarten wird eine Gebühr nicht erhoben; sie können in den Briefkästen eingelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden.

Im Interesse der Volksgesundheit ist Nergeln in der Ausübung ihrer Praxis auch die Benutzung der öffentlichen Plätze gegen Lösung einer Fahrkarte dritter Klasse neuerdings gestattet worden. Das Verbot der Benutzung von Anstaltsarten mit Verzierungen u. aus Mineralstein, Glasplättchen, Glasgläsern, Sand, Metallgefäßen und dergl. tritt erst vom 1. October ab in Kraft.

Aus einem Garten an der Leunaer Straße wurde aus gestern ein Birnenzweig gestellt, an dem sich neben einer gut entwickelten Frucht frische Käflchen befinden. Bei der großen Trockenheit der letzten Wochen ist dieser kräftige Trieb jedenfalls als eine Seltenheit zu bezeichnen.

Vor dem Gothaerthore wurde gestern Vormittag ein fremder Herr, der vom Bahnhofe aus nach der Stadt ging, von einem großen Hunde angefallen und ungeworfen. Das anscheinend auf den Mann dressierte Thier trug glücklicherweise einen Maulkorb, so daß der Angegriffene ohne weiteren Schaden davonkam. Da eine solche Affaire für den Betroffenen stets in hohem Grade unangenehm ist, wäre es jedenfalls rathsam, ein derartig gefährliches Vieh auf der Straße zu führen.

An der Ecke von Müller's Hotel am Bahnhof stießen gestern Nachmittag zwei Radfahrer, die beide scharf um diese Ecke bogen, derart zusammen, daß sie zum Gaudium der Umstehenden gleichzeitig von ihren Sätteln flogen und mit dem Erdboden Bekanntschaft machten, von dem sie sich jedoch unbeschädigt wieder erheben konnten. Die Schuld an dem Unfälle trug der nach links um die Ecke fahrende Radler, der nach der polizeilichen Vorschrift in großem Bogen ausbiegen mußte.

**Tivolitheater.** (Eingefandt.) Auf die Aufführung von „Semat“ machen wir nochmals aufmerksam. Donnerstag geht ein sehr wirkungsvolles Lustspiel von dem bekannten Schriftsteller Görner „Die Töchter des Millonard“ in Scene. Dasselbe wird als ein vorzügliches Werk voll schön, ungeschlichen Humors, guter Tendenz und höchster Handlung geschilbert und ist schon öfter den bekannten Werken Adolfs d'Arnoles gleichgestellt worden.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
s Freyburg, 17. Juni. Mit der hiesigen Dampfmolkelei war früher eine Schweinemästerei verbunden. Die dazu errichteten Gebäude sind dem Vernehmen nach für 20000 Mk. käuflich in den Besitz des Viehhändlers Paul Seeburg aus Leuchstädt übergegangen, der sie zum Viehhandel zu benutzen gedenkt.  
s Wehlitz, 17. Juni. Der Landwehrcerein Wehlitz und Umgegend rüht sich, das Fest seines 25jährigen Bestehens am 30. Juni festlich zu begehen. Den zahlreich ergangenen Einladungen werden viele Kameraden der Umgegend Folge leisten.

**Wetterwarte.**  
Vorausichtiges Wetter am 19. Juni. Bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderter Temperatur etwas Regen. — 20. Juni. Wolkig fortwährende Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, etwas Erwärmung.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 19. Juni 1821, spielte sich im Ort der Katastrophe von Dragsfelsen, als jenes fürchterliche Schauspiel des gottlichen Freigeistes. Fürst Alexander Pskiant, ein glühender Patriot, trat sich mit einem höchsten Oesterreich gegen die künftige Unabhängigkeit ab; allein es fehlte die nachträgliche Unterstützung Rußlands und des griechischen Volkes und so war es mit dem Auslande bald zu Ende. An der siebenbürgischen Grenze kam es zu einem Gefechte gegen überlegene türkische Streitkräfte. Democh hatte der Fürst behaglich den Sieg erlangt, als er im entscheidenden Moment von den Balaken verlassen wurde und nun eine nicht mehr gut zu machende Überlage eintrat. Pskiant rettete sich auf überflüssiges Gebiet, wurde belästigt und von der österreichischen Regierung lange Zeit in einem Loch unter den Hünen des Daches der Festung Runtas gefangen gehalten.

### Vermischtes.

(Während der Entfaltung des Bismarck-Denkmals) in Berlin haben am Sonntag Tagesdienste eine reiche Ernte geerntet. Nicht weniger als neun Personen, denen in dem Gebäude die Portemonnaies aus den Taschen gezogen wurden, haben ihren Verlust der Polizei gemeldet. Kriminalbeamte haben vier Tagesdienste auf frischer That abgefaßt. Aufgehoben hat auch ein „Spezialist“ auf dem Festplatz „gehandelt“, da drei Damen, denen die Mäntel durchsucht und die Tascheninhalte gefoltert waren, der Polizei ihren Verlust anzeigten.

(Raubmordversuch) Ueber einen Raubmordversuch geht dem „Völk. Anz.“ aus Eger folgender Bericht zu: Der in der Bahnhofstrasse in Wofz beheimatete gewesene 15 Jahre alte, gut beleumdeten Hausbesitzer K. rauh aus Tachau in Wöhnen beschuldigte am Sonntag zum Besuch seine Mutter nach Tachau zu fahren. Er kam 8 Uhr 8 Minuten in Eger an und wollte den 10 Uhr 45 Min. abgehenden Zug zur Weiterfahrt bis Plan benutzen. In Wofzkreuz hatte er den Wagen zum Anhalten anhalten lassen; er mußte daher bis zum Eintreffen seines Gewähls in Eger verbleiben und wollte nun mit dem Füllzuge seine Reise fortsetzen. In der Bahnhofstrasse von Eger traf er mit dem ihm bekannten Kutscher Grotan, der ebenfalls aus Tachau gebürtig ist, zusammen. Letzterer soll auf dem Mittelweg Breitenfeld bei Wachtelweiden beschäftigt und verheiratet sein. Dieses Zusammenreffen sollte für K. ein verhängnisvoll werden. Grotan überredete ihn, mitzugehen und ein Glas Bier zu trinken. K. weigerte sich abzunugeln ein. Anstatt aber hätte nach dem Wagnis zurückzugehen, lockte Grotan den kleinen Krauß nach der Franzosenberg Straße, um ihm dort seine Waarschaft abzunehmen. Er hat den kleinen Krauß von hinten gepackt und so lange gepöbelt und gewürgt, bis dieser beunruhigt zu Boden fiel. Sodann hat Grotan, der jedenfalls kein Dpfer für sich hielt, dem Krauß das ganze Baupel, 28 Kronen und 6 Mark, sowie den Schein abgenommen und damit das Wette geschloß. Der Raub des Krauß war derart jugendlich, daß die Leute, welche den jungen Mann am Abend gesehen hatten, ihn am Morgen nicht mehr erkannten. Nur der harten Natur des Angefallenen ist es zu danken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Nachdem Krauß etwa zwei Stunden lang am Thaloite beunruhigt gelegen hatte, ist er wieder zu sich gekommen und hat sich mühsam bis zum nächsten Spinnweben geschleppt und dort Werdung erlangt. Der Schwermund brachte Krauß nach der Polizeiwache und dann hinter nach dem Bahnhof, wo er von einem Gendarmen genommen und von seinem Blute einhergenommen gereinigt wurde. Später wurde Krauß in das Spital gebracht, wo er sich angeblich noch befindet. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

(Unwetter und Hochwasser.) In Folge der seit mehreren Tagen andauernden heftigen Regengüsse ist in Oberbayern vielfach Hochwasser eingetreten, auch die Saar ist fast gestiegen. Auch aus Trier kamen Meldungen über Eisenbahnverhinderungen ein. Der Durchgangsverkehr auf der Strecke Bogen-Wal in der Gegend von Salum gestört. Auch am Montag trafen in München von allen Seiten Nachrichten über Hochwasser ein. Besonders der Inn geht sehr hoch; bei Neubauern wurde die Flussbrücke fortgerissen. Im Hochgebirge sammelte es. Montag früh ist hareres Wetter eingetreten. — In der ungarischen Stadt Szeged war während des vergangenen Abends ein heftiger Orkan ausgebrochen, der in den Dächern großen Schaden anrichtete. — Aus Sachtleben berichtet wird, hat der Inhaber das Dorf Gernaten überflutet und vielen Schaden verursacht. Ein Kind kam in den Fluten um. Der Comerece fährt fort zu steigen. Ein großer Theil der Stadt Como ist überflutet. Das ganze Landgebiet bis zum 6 Kilometer entfernten Muzopolace steht unter Wasser.

(Witz in den Bergen.) Der aus Alttauern zugereichte Student Jamilowitz ist von der Element-Spize in der Latra abgehängt und bildet sofort tot. Seine Leiche ist bereits beerdigt.

(Schiffsunfall) Als der spanische Dampfer „Clena“ am Montag früh das Dack von Liverpool verließ, plagte der Haupt-Dampfkessel. Zwei Mann wurden getödtet und vier verletzt. Die „Clena“ kehrte ins Dock zurück.

(Rom Wärgaund in der Dfsee.) Die in Folge des Unfalls des Antentisches „Eaiser Friedrich III.“ auf dem Wärgaund angefallenen Untersuchungen haben, wie der „Völk. Anz.“ aus Sachtleben geschrieben wird, ergeben, daß nicht die an der Stelle, wo das Antentisch „Kaiser Friedrich III.“ den Grund berührte, eine in den jetzigen Seetarten nicht verzeichnete Untiefe von 8,5 Meter vorhanden ist, sondern auch an anderen Stellen wurden Untiefe von 8,5 oder gar nur 8 Meter gelotet. Daß Schiffe, die wie „Kaiser Friedrich III.“ einen Tiefgang von 7,5 Meter haben, bei heftigem Seegang solche Untiefen Anrecht genießen können, liegt klar auf der Hand. Den Untersuchungen, die Kaiser Friedrich III. bei der Grundüberführung eingeholt, haben Kaiserin Kaiserin von Österreich Grund heraufgeholt, ebenso gelang es die Bangeplatte zu bergen, die aus dem Schiffstumpf nachford adriem bei dem Unfall heraufgehoben worden war.

(Bei einer Segelpartie.) Die Sonntag Abend sechs junge Leute auf der Roförer Fährde unternahmen, lenkerte das Boot. Fünf der Jünglinge fanden in den Fluten ihren Tod, während es dem sechsten gelang, sich zu retten.

(Eine Weichin im Kampf um ihre Ehre.) Die 17jährige Weichin Tochter des Demetrio Apollonopoulos hieute, so wird aus Griechenland berichtet, begab sich eines

Tages zum Besuch ihrer verheirateten Schwester in ein vier Stunden entferntes Dorf. Dort sah sie der Adam Anstafopoulos und schloß sich von ihrer Schönheit so mächtig bewegt daß er seine Finte vom Nagel nahm, entließ sie, der Heuchelnden einen Hinterhalt zu legen und sie zu entführen. Aber die schöne Helena hörte nicht auf seine Liebeschwärme, sie feste seinen Anstufen, ihm zu folgen energischen Widerstand entgegen. Eine Stunde rangen und kämpften sie so im mörderischen Dämmerlicht des Abends. Da ergiff die schöne Helena plötzlich einen großen Füllstein und warf ihn mit solcher Gewalt an den Kopf ihres Widersachers, daß dieser tot zusammenbrach. Gleichmüthig ergab die schöne Helena in ihrem Heimatsdorf was geschah, und stellte, ihrer Freispredung gewiß, in Begleitung ihres Bruders dem Staatsanwalt in Watras.

(In verbelebendringendes Rollen) gerieten am Sonntag der Kabal (Dep. Wamene) auf einer fünf Meilen langen Straße einer im Ban befindlichen Straßenbahn fünf Wagen, auf denen sich 15 Arbeiter befanden, und wurden bei dem heftigen Anprall am Endpunkte völlig zertrümmert. Sieben Arbeiter wurden getödtet, die übrigen 8 verletzt, darunter 3 tödtlich.

(Eine sehr heilige Gasexplosion) ereignete sich am Sonntag in Barcelona. Das Straßenpflaster wurde an verschiedenen Stellen emporgehoben und die Gassen schlossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. Vierzig Personen wurden verletzt, darunter einige tödtlich. (Bei einem Brande) der in der Sonntag-Nacht in Effen (Ruhr) ausgebrochen, sind drei Personen ums Leben gekommen.

(Kampfwilliche Deutsche und Portugiesen an Bord.) Das „W. Z.“ meldet aus Alfaba: Der Dampfer „Konprinz“ ist in Alfaba eingelaufen. Er meldet, daß unterwegs Streitigkeiten an Bord zwischen portugiesischen Soldaten und deutschen Passagieren vorgefallen hätten. Eine Anzahl der letzteren sei verundet worden. Ein portugiesischer Oberleutnant intervenierte schließlich. Der Schiffskommandant habe sich neutral gehalten. (Als Leiche gefunden.) Der vor einigen Tagen aus Mainz (Rhein) verjüngte Oberpostmeister Schmidtgen wurde bei Wombach als Leiche im Rhein gefunden. Es liegt Selbstmord vor.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber „Franzosenkranken“ schreibt der bekannte Hygieniker M. Warten in den oben erwähnten Lieferungen 16 und 16 seines mehrfach mit höchsten Auszeichnungen im öffentlichen Naturheilverfahren: „Die Neue Seimelthode“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Nr. 22, 50). In jeder Ausführlichkeit werden die mannigfachen Krankheiten des weiblichen Geschlechts behandelt, indem er die charakteristischen Symptome, sowie Mittel und Wege zu ihrer Heilung anführt. Sehr besonderer Werth ist dabei auf die Hygiene und auf die Verhütung zur Verhütung der Krankheiten gelegt, deren richtige Anwendung Gleichgültig und Schmerzen verursacht. Des weitern werden in diesen Lieferungen die wichtigsten Kapitel über Brüche, Goleen, Darmleiden, Desinfektion, Diphtherie, Eiter (Eiterheute, Abscess), Elektrotherapie, Euphrasie, Epilepsie, Entzündung, Entzündung, Fieber, Fledern, Fleisch u. s. w. behandelt. Aber alle diese Nebenmann interessirenden Abschnitte sind in gemeinverständlich und sachlicher Art verfaßt unter Hinweis auf die Art und Weise, wie die Krankheiten vorzuziehen zu verhalten oder bei Entzünden zu helfen sind, ohne zu kostspieligen Medicamenten greifen zu müssen. Ein jeder Bilderdruck, von dem besonders auf das bis in die kleinsten Theile zerlegbare farbige Modell des menschlichen Auges und die farbige Wiedergabe einiger Hautkrankheiten hingewiesen sei, vervollständigen den Inhalt dieser beiden reich ausgestatteten und interessanten Lieferungen.

### Produktendber.

Berlin, 17. Juni.	
Weizen 1000 kg Juli 169,00 Sept. 170,00, Oct. 170,25 RM.	
Woggen 1000 kg Juli 189,00 Sept. 141,75 Oct. 142,50 RM.	
Weiz 1000 kg Sept. 128,00 Oct. — RM.	
Maiz 1000 kg amerl. Woggen foto Juli 109,25 Sept. 108,25 RM.	
Rübbi, 100 kg amerl. Oct. 52,80 Nov. —, RM.	
Spiritus 70er foto —, RM.	

(Bei dem Zusammenstoß zweier Fährboote) im Galtiver bei New-York schienen mehrere Personen um das Leben gekommen zu sein. Die Wäse der Passagiere des Fährbootes „Northfield“, das 600 Passagiere hatte, ist durch herbeigekelte Fahrzeuge gerettet worden. Es steht noch nicht fest, ob jemand ertrunken ist, es heißt aber, wenn Personen würden vermißt. Man hat den Leichnam eines Kindes aufgefunden, den man für ein Opfer der Katastrophe hält.

### Reclametheil.

**Neue Erfindung.**  
Eine praktische, Nutzen ertragende Misset tritt dem Publikum in einer Maschine entgegen, die für den Kleinbedarf Eis jeder Art auf die denkbar schnellste Weise liefert. Durch Leistung eines Ventiles ist man mittels des Apparates im Stande, binnen einer Minute aus Brunnen-, Leitung- oder abgelochtem Wasser bakterienreiches Roheis (u. auch Speiseeis) herzustellen, welches das Naturprodukt übertrifft. Bei der Erfindungsmethode, wie sie durch die Maschinen der internationalen Patent-Expositionen in London, Wien, Paris, Dresden ausgeführt wird, kommen Leichter, schweres und gefährliche Mäthen, keine Schwefelure u. s. w. zur Anwendung, sondern lediglich comprimirtes Luft. Dieses Eis eignet sich insolge seiner vollkommenen Reinheit besser zu Kühlungszwecken, da es sich vollkommen auf die kühlenden Flüssigkeiten u. s. w. anlegt, besser zum Füllen von Eisbeuteln, weil es keine langigen Säure hat, besser zum Schmelzen aus selbstigen Brunnen und weil es rein und bakterienfrei ist. Es läßt sich jedoch auch in jeder beliebigen Form herstellen. Dabei sind die Maschinen, welche in fast allen Centralstaaten patentirt sind, verhältnismäßig billig, denn die normale Größe, in der man ungefähr 10 Kub. Eis auf einmal herstellen kann, kostet nur 50 Mk. In Anbetracht des unerschöpflichen Wertes kann man wohl behaupten, daß dieser Erfindung eine große Zukunft bevorsteht und die Maschinen enormen Absatz finden müssen. In den folgenden ist auf das Einzelne die Generalvertretung in deutscher Sprache beschrieben.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Som-  
mer- und Winterferien) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Mittwoch den 19. Juni.

1901.

## Zu den Zollfragen.

Die Agrarier fühlen sich ihrer Position in der Frage der Getreidezollerhöhung keineswegs so sicher, wie gelegentliche Presseäußerungen glauben machen wollen. Die „Kreuztg.“ wohnt in letzter Zeit in auffälliger Weise um die Unterstützung der schützenden Großindustriellen, bald durch verheerende Drohungen, bald durch die Betonung der gemeinsamen Interessen, indem sie auch die Industriellen zu einer Erhöhung der Forderungen der industriellen Schutzgölle aufzufachen sucht. Die „Nat.-Ztg.“ hatte kürzlich geschrieben: Ein irgendwie erhebliches Bedürfnis nach Zollserhöhungen besteht in der Industrie nicht“. Hierauf entgegnet jetzt die „Kreuztg.“: Diese Behauptung ist durchaus unzutreffend. Gerade in industriellen Kreisen hat sich die schützende Industrie Strömung verhärtet, angefangen von der nordamerikanischen Konkurrenz und ihrer künftigen noch nicht absehbaren Entwicklung. In einer ganzen Anzahl wichtiger Industriezweige, namentlich in Maschinen, Eisenwaren, Textilien, Holz u. s. w., ist der nordamerikanische Zoll so hoch, daß jede Ausfuhr nach Nordamerika ausgeschlossen erscheint, der deutsche Zoll dagegen so niedrig, daß er die nordamerikanische Einfuhr geradezu anreizt. Es mag richtig sein, daß in den von der „Kreuztg.“ beispielsweise angeführten Industriezweigen eine Erhöhung der Eingangszölle, aber keineswegs von der Gesamtheit dieser Betriebe angestrebt wird. Es sind auch von einzelnen Handelskammern in diesem Sinne Vorschläge gestellt. Andere Handelskammern, in deren Besitz die erwähnten beiden Industriezweige sind, haben sich aber eben so entschieden gegen eine Zollserhöhung ausgesprochen, z. B. die Handelskammer in Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und Wiesbaden. Maßgebend für das Votum dieser Kammern war in erster Linie der Gesichtspunkt, daß sowohl der deutschen Fahrradindustrie als auch der deutschen Nähmaschinenindustrie weit mehr an der Erhaltung des Exportes als an einer Erhöhung des Eingangszölles liegt, da die betreffenden deutschen Fabrikate, wie die Bauernschaften beweisen, sehr wohl geeignet sind, mit den ausländischen Fabrikaten erfolgreich in Konkurrenz zu treten. Unbestreitbar ist ferner, daß die großen Vereinigungen der Eisen- und Stahlindustriellen bisher von positiv formulierten Wünschen betreffs einer Erhöhung der Zölle nirgends etwas haben verlautbaren lassen. Wenn die „Kreuztg.“ daher zum Schluß behauptet: „Gewisse große deutsche Industriezweige fordern für sich einen weit wirksameren Schutz als für die deutsche Landwirtschaft“, so dürfte ihr der Beweis für diese Behauptung sehr schwer fallen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat am Montag früh Prag verlassen und sich zunächst nach Theresienstadt begeben. Am Sonntag besuchte der Kaiser die von Kaiser Karl IV. erbaute Burg Karlstein. Der Abschluß der Prager Festlichkeiten bildete am Abend eine Illumination der Stadt. Bei einer Besichtigung des Neubaus des kunsthistorischen Museums mahnte der Kaiser am Sonntag zum nationalen Frieden. „Möge das Gefühl der Treue und Unabhängigkeit gegenüber dem angekommenen Herrscherhause, welches die Angehörigen beider Nationalitäten, Vertreter der verschiedensten Gewerbegebiete, hier in einträchtigen Empfinden zusammengeführt hat, möge die Hingebung an unser Vaterland die Hindernisse überwinden, welche sich der Erreichung dieses Zieles in den Weg stellen. Das ist mein innigster landesväterlicher Wunsch. Unternehmern und Arbeitern wird meine Fürsorge stets gleichmäßig zugewendet bleiben.“ Am Montag Vormittag traf der Kaiser zu Wlaga aus Theresienstadt in Leitmeritz ein. Mit dem Kaiser hat auf dessen ausdrückliche Anordnung der tschechische Minister Rezek die Fahrt nach Leitmeritz und Aussig ange-

treten, obwohl schon lange bekannt war, daß die Deutsch-Böhmen gegen das Erscheinen des tschechischen Landesmann-Ministers an der Seite des Kaisers im deutschen Sprachgebiete sich verwahrt haben. — In Oesterreich sind am Montag sämtliche Landtage, mit Ausnahme des böhmischen und sibirischen, zusammengetreten. Im galizischen Landtag drückte der Landmarschall in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, daß die schönen Friedensfeste in Prag zu einer auf Gleichberechtigung gestützten nationalen Eintracht führen möchten.

**Frankreich.** Der französische Senat hat am Sonnabend die beiden ersten Artikel des Verfassungsgesetzes angenommen, nachdem ein zu Art. 2 gestellter Antrag Rombaud, daß jeder Verein, welcher unter seinen Mitgliedern Ausländer habe, oder dessen Sitz oder Leitung sich im Auslande befinde, einer vorherigen Anmeldepflicht unterliege, auf Befürwortung Waldeck-Roussiaux mit 174 gegen 102 Stimmen abgelehnt war. Rombaud hatte seinen Antrag damit begründet, daß zahlreiche Ausländer an dem sozialistischen Kongresse teilgenommen und Abstrichung in Frankreich verlangt hätten, daß dieselben aber niemals auch Abstrichung in England oder Deutschland durchzusetzen vermocht hätten. Die Anwesenheit von mehreren Millionen Ausländern, die man nicht beaufsichtigen könne, bedeute für Frankreich eine große Gefahr. Die Ausländer hemächstlichen sich aller Berufswege des Handels, der Industrie, der Finanzen und der Presse. Waldeck-Roussiaux erwiderte, alle Vereine könnten durch Dekret aufgelöst werden. Feindseligkeit gegen das Element der Ausländer sei ein Gefühl, das einem anderen Zeitalter angehöre. — Aus Algier wird dem

Zu Drangfreikaat erlitten die Engländer gleichfalls starke Verluste: Lord Kitchener meldet vom Sonnabend aus Pretoria: Auf dem Marsche von Bebe hatte Eliots Colonne in der Nähe von Keig am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung von Weis. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Eliots Colonne erreichte Kronfab.

Auch in der Kapkolonie machen die Buren wieder Fortschritte. Der „Daily Mail“ wird aus Natalspont vom Sonnabend gemeldet: Die Zahl der Buren und der sich ihnen anschließenden Kapkolonisten nimmt im diesigen Bezirk fortgesetzt zu. — Aus Molteno meldet „Bolfs Bureau“ vom Sonntag: Nachdem die in die Kapkolonie eingebrachten Buren nach der Grenze von Krassaria gebrängt waren, wollten sie nicht auf Krassaria gebiet hinübergehen, sondern drängen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestehen aus drei Kommandos unter Krüger, Fouché und Nyburg, jedes 200—300 Mann stark. Das Kommando Krüger hat die englische Höhenlinie zwei Meilen südlich von Molteno auf dem Marsch nach Westen in der Nacht zu Sonnabend durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Krüger erzählt einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen liege. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verwerfen, wie die beiden Republiken.

Neder Friedenaussichten liegen allerlei Nachrichten vor. Das Brüsseler „Petit Bleu“ verzeichnet ein Gerücht aus dem Haag, Englands Vorbedingung für die Unterhandlungen mit den südafrikanischen Republiken sei die Demission Krügers. England sei bereit, die Unabhängigkeit der Republiken anzuerkennen, wenn Botha, Dewet, Steyn und Delarey Transvaal und den Drangfreikaat unter einer Regierung vereinigen und die Grenzbezirke Nordtransvaals an England abtreten.

Die offiziöse Brüsseler „Independance belge“ bestätigt formell die Nachricht, daß mit Erlaubnis von Lord Kitchener ein Devisenwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaalregierung stattgefunden habe. Die Burenführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage objektiv dargelegt und betont, daß unter den einflussreichen Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf Messer sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Unter Vorbehalt theilt die „Independance“ ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger gehe das Gerücht, er werde einen Erlass veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republiken ablehnt.

Angehts dieser bestimmten Angaben der „Independance belge“ befringt folgende Erklärung des „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus Amsterbam, welche auf Leyds zurückgeführt wird. Danach sollen alle Gerüchte über die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen ein für alle Mal aus der Luft gegriffen sein. Ganz besonders beziehe sich dies auf die sensationellen Mittheilungen des „Petit bleu“ und der „Indep. belge“.

Frau Botha erklärte der „Daily Mail“ zufolge in Brüssel, ihre lange Unterredung mit Krüger bestätige die unerschütterliche Haltung des Präsidenten, der alle Friedensanträge, die nicht von der Verhängung völliger Unabhängigkeit der Burenstaaten begleitet sind, energisch zurückweist.



... Hauptplatz  
... ungenügend  
für die Engländer. Eine Nebenlage in Transvaal, die wir schon gestern telegraphisch mittheilten, muß Lord Kitchener melden: In der Nähe von Wilmsdruff, 20 Meilen südlich von Mittelburg in Transvaal, wurden 250 berittene Victoriaschützen, welche getrennt von Bothas Abtheilung marschirten, in ihrem Lager bei Steenkoolspuit von einer überlegenen Streitmacht der Buren am 12. d. M. überfallen. Der Feind kroch bis auf kurze Schußweite heran und überschüttete das Lager mit einem mörderischen Feuer. Zwei Offiziere und 16 Mann wurden getödtet, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 50 Mann erkrankten nach Bothas Lager, die übrigen wurden gefangen genommen und später wieder freigelassen. Zwei Pompon-Geschütze fielen in die Hände des Feindes.